



Brandenburgs Sportjahr 2014

Starke Stimme Sport





Sportland BRANDENBURG

Partner des Landessportbundes



INHALT

	Seite
Vorwort	4
Gemeinsam nach vorn	6
Goldener Plan Brandenburg glänzt weiter	8
Berlin kann Olympia, Brandenburg auch	10
Olympia im Kleinen	12
Brandenburg kann Weltsport	14
Sportabzeichen bleibt „in“	16
Von Ost nach West quer durchs Land	18
Talentiaden vermelden Teilnehmerrekord	20
Beispielhaft für ganz Deutschland	22
Fliegender Wechsel	23
Einzigartig	24
Hilfe für jene, die Hilfe benötigen	26
Mitmischen, mitreden, mitmachen, mitbestimmen	27
Für mehr Vielfalt und Toleranz	28
Brandenburger Freiwillige helfen in Sotschi	30
Bildung stärkt Ehrenamt	32
Grenzüberschreitend für Europa	34
Immer in Bewegung	36
Sterne, Bänder, Sportadler: Ein Jahr der Auszeichnungen	38
Zwischen Tradition und Moderne	40
Beruf und Sport unter einem Hut	42
Geld sparen und Gutes tun	44
Brandenburgs Trainer des Jahres 2014	45
Brandenburgs Nachwuchssportler des Jahres 2014	46
Brandenburgs Sportler des Jahres 2014	48



Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,

wenn Sportler Erfolge feiern, legen sie schon Jahre vorher den Grundstein dafür. Jede Medaille, jeder Sieg hat seinen Ursprung in einer detaillierten Trainingsplanung, einer großen Portion Hartnäckigkeit und Unmengen an Schweißtropfen.

Ganz ähnlich verhält es sich auch mit der Sportpolitik. Um als Sportorganisation erfolgreich zu sein, benötigt man eine langfristige Vorbereitung, eine Strategie. Im Sport spricht man heute nicht selten von einem Matchplan. Genau solch einer bestimmte das Jahr 2014, haben wir doch in den vergangenen Monaten den Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft gelegt – und dies auf verschiedenen Ebenen. Im Fokus stand dabei unser Strategiepapier „Sportland Brandenburg 2020 – gemeinsam Perspektiven entwickeln“, das wir nach zwei Jahren gemeinsamer Erarbeitung im November einstimmig beschlossen haben. Das Papier als auch dessen Entstehungsprozess, der sich vor allem durch eine Beteiligung auf breiter Basis und viel Fachwissen kennzeichnete, waren einmalig und richtungsweisend. Über 600 schriftliche Vorschläge, verschiedene Entwurfsphasen und Diskussionsrunden sowie eine Sportentwicklungskonferenz zum Thema führten schließlich zu einer Strategie des gesamten Brandenburger Sports. Durch sie können wir vor allem gegenüber der Politik mit einer gemeinsamen starken Stimme sprechen und die Entwicklung der Gesellschaft noch prägender mitgestalten. Zumal die Sportler einen immer größeren Anteil an der Gesellschaft einnehmen, wie die erneut gestiegene Mitgliederzahl des Landessportbundes beweist.

Die Schlagkraft des Brandenburger Sports zeigte sich in diesem Jahr auch auf Seiten der Politik überaus eindrucksvoll. Der von den Fraktionen der SPD, der Linken und der CDU getragene Landtagsbeschluss „Sportland Brandenburg“ war und ist richtungsweisend. Langfristige Unter-

stützung für den Sportstättenbau, die Entwicklung der Freiwilligendienste und der Schülermentorenausbildung im Sport sowie die Sicherung der dualen Karriere von Leistungssportlern sind nun planbare Faktoren für die nächsten Jahre. Mit der Weiterführung des „Goldenen Plans Brandenburg“ bis 2020, der jährlich rund zwei Millionen Euro für den Sportstättenbau auf dem Land bereithält, wurde bereits ein erster Meilenstein gesetzt.

Ein weiteres Beispiel für die große Akzeptanz des Sports ist auch der Koalitionsvertrag zwischen der SPD und der Linken zur Regierungsbildung. Erstmals ist in einem solchen Papier die finanzielle Förderung für den Sport ganz klar formuliert und beziffert worden. Diese langfristige Planungssicherheit ist nichts Alltägliches. Wir sehen es auch nicht als Geschenk an, sondern als eine Konsequenz unseres Handelns und Wirkens für die Bürgerinnen und Bürger in Brandenburg. Insgesamt ist es auch der längste Passus zum Sport, den es je in einem Koalitionsvertrag gab. Zudem wurde der Landessportbund auch zum ersten Mal explizit in einem Koalitionsvertrag namentlich aufgeführt. Wir werden die guten Ansätze kritisch begleiten und die Regierung in die Pflicht nehmen, das Versprochene umzusetzen. Aber auch wir als Sport stehen natürlich nun in der Pflicht. Wir müssen die verbesserten Rahmenbedingungen künftig mit Leben füllen, damit wir alle für die vielen Schweißtröpfchen des Jahres schon bald belohnt werden. Der Matchplan dafür steht.



Ihr Wolfgang Neubert

Präsident des Landessportbundes Brandenburg e.V.

GEMEINSAM NACH VORN

Der LSB und seine Mitglieder feilen an der Zukunft



Das Strategiepapier „Sportland 2020 – gemeinsam Perspektiven entwickeln“

Sport ist gesund, hält fit und macht Spaß. Doch die Bedeutung des Sports geht noch weit über diesen Dreisatz hinaus. Denn insbesondere in den ländlichen Regionen Brandenburgs ist Sport noch viel mehr: Er schafft Identifikation mit dem Heimatort, sorgt für ein besonderes Zusammengehörigkeitsgefühl, schafft soziale Kontakte sowie Kompetenzen. Und nicht zuletzt ist er ein nicht zu verachtender ökonomischer Faktor. Um dieser umfassenden Aufgabenstellung trotz der sich ständig verändernden gesellschaftlichen Bedingungen auch künftig gerecht zu werden, hat der Landessportbund gemeinsam mit seinen Mitgliedern 2012 die Diskussion um die erfolgversprechendste Strategie gestartet – die Geburtsstunde des Strategiepapiers „Sportland 2020 – gemeinsam Perspektiven entwickeln.“ In einem einzigartigen Prozess wurde das Papier unter Einbezug aller Mitglieder über mehrere Phasen entwickelt. Und zwei Jahre voll zahlreicher Diskussionen, fünf aktualisierte Fassungen und knapp 600 Beiträge der Mitglieder später wird klar: Dem Sport in Brandenburg muss angesichts der Ideen und des Engagements seiner Mitglieder auch künftig nicht bange sein. „Nun können wir als Brandenburger Sport vor allem gegenüber der Politik mit einer gemeinsamen starken Stimme sprechen und die Entwicklung der Gesellschaft noch prägender mitgestalten“, sagte LSB-Präsident Wolfgang Neubert nach der Verabschiedung der Endfassung während der LSB-Mitgliederversammlung Mitte November in Lindow: „Mit Handlungsprogrammen und Maßnahmenplänen gilt es nun, die Strategie mit Leben zu füllen.“



Schwierige Rahmenbedingungen

Allerdings sind die Anforderungen gewaltig. Die Bevölkerung in Brandenburg wird in den nächsten Jahren weiter abnehmen, dabei wird sie älter und zeigt veränderte Ansprüche. Perspektivisch leben 50% der Brandenburger auf 15% der Fläche im engeren Verflechtungsraum um Berlin und weitere 50% leben auf 85% der Fläche im berlinfernen Raum. Die Schülerzahlen werden in den nächsten Jahren weiter abnehmen.

Mitgliederzahl steigt und steigt

Dennoch: Das Interesse am Sporttreiben in Brandenburg ist bislang ständig steigend, was ein Blick auf die Mitgliederstatistik des vergangenen Jahres eindrucksvoll bestätigt. Mit 323.718 Mitgliedern in 2.967 Vereinen ist der Organisationsgrad erstmals auf über 13 Prozent gestiegen. So gehören statistisch derzeit 13,218 Prozent aller Brandenburger einem Sportverein an.

Gemeinsam in die Zukunft

Eine stetig steigende Mitgliederzahl wird aber auch in Zukunft kein Selbstläufer sein. Dazu bedarf es der ständigen Anpassung qualitativ hochwertiger und zielgruppenorientierter Angebote, die den gesellschaftlichen Wandel berücksichtigen. Gemeinsam mit der Europäischen Sportakademie Land Brandenburg (ESAB), den Kreis- und Stadtsportbünden (KSB/SSB) sowie den Landesfachverbänden (LFV) setzt der LSB auch in Zukunft alles daran, den Sportvereinen durch bedarfsgerechte Beratung sowie Aus-, Fort- und Weiterbildung die nötige Unterstützung und Hilfestellung zu geben. Und dafür hat er von seinen Mitgliedern mit dem Strategiepapier „Sportland 2020 – gemeinsam Perspektiven entwickeln“ einen sehr guten Masterplan in die Hand gedrückt bekommen.



GOLDENER PLAN BRANDENBURG GLÄNZT WEITER

LSB und Landesregierung einigen sich auf Fortführung bis 2020

Zwei Millionen Euro pro Jahr



Was lange währt, bleibt weiter gut: Der „Goldene Plan Brandenburg“ findet auch in der künftigen Förderperiode seine Fortsetzung und ebnet damit den weiteren Weg des märkischen Sports hin zu einer funktionierenden Infrastruktur auf dem Lande. Brandenburgs Agrarminister Jörg Vogel-sänger und der Präsident des Landessportbunds (LSB) Wolfgang Neubert unterschrieben Anfang Juli die neue Vereinbarung zur Unterstützung von Investitionen für den Umbau und die Sanierung von Gebäuden von Breitensportvereinen auf dem Lande. Mit Fördermitteln der ländlichen Entwicklung aus dem EU-Agrarfonds ELER (Europäischer Fonds zur Entwicklung ländlicher Räume) sollen in der EU-Förderperiode 2014 bis 2020 investive Maßnahmen an Sportstätten als kommunikative Zentren der Regionen sowie als Zentren der Kinder- und Jugendarbeit unterstützt werden. Aus dem ELER-Budget für Brandenburg sollen hierfür jährlich rund zwei Millionen Euro bereitgestellt werden.

Deutliches Bekenntnis zum Sport

Ministerpräsident Dietmar Woidke, der bei der feierlichen Unterzeichnung der Vereinbarung in der Geschäftsstelle des LSB in Potsdam mit dabei war, betonte: „Der ‚Goldene Plan Brandenburg‘ ist ein deutliches und nachhaltiges Bekenntnis zur Bedeutung des Sports gerade im ländlichen Raum. Unsere Sportvereine sind dort wichtige Anker. Für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und das Zugehörigkeitsgefühl der Brandenburgerinnen und Brandenburger in ihrer Region spielen sie eine ganz zentrale Rolle. Sie tragen dazu bei, dass unsere Dörfer und Städte attraktive Wohnorte auch für junge Familien bleiben. Mehr als 40 Prozent der brandenburgischen Kinder sind in einem Sportverein aktiv. Dort werden auch solche Kompetenzen wie Teamgeist, Ausdauer und Zielstrebigkeit vermittelt. Die Jugendlichen werden von über 60.000 ehrenamtlichen Trainern und Unterstützern betreut. Diese Zahlen machen deutlich, wie sehr der Sport und auch das ehrenamtliche Engagement in unserer Gesellschaft verankert sind.“

Bisher 17,6 Millionen Euro Fördermittel investiert

In der Vergangenheit waren mit Mitteln des Goldenen Plans insgesamt 17,6 Millionen Euro Fördermittel für die Sanierung von 81 Sportanlagen auf dem Lande bereitgestellt worden. Zweifellos ein toller Erfolg, den sich die Sportler des Landes redlich verdient haben, wie auch LSB-Präsident Neubert festhielt: „Die über 320.000 Mitglieder des Landessportbunds übernehmen wichtige Funktionen, die weit über die Bereitstellung von Sportangeboten hinausgehen. Sportvereine vermitteln Werte, schaffen Identifikation mit der Region und sind deshalb oft Mittelpunkt im Leben vieler Menschen. Dies trifft im besonderen Maße auf den ländlichen Raum zu. Mit der Neuauflage des ‚Goldenen Plans Brandenburg‘ wollen wir die aktive Rolle dieser Sportvereine unterstützen. Wir wollen Vereine fördern, die sich verstärkt der Kinder- und Jugendarbeit widmen und sich in die Aufrechterhaltung und Aktivierung des ländlichen Zusammenhalts einbringen. Neben dem ehrenamtlichen Engagement sind dafür in erster Linie funktionierende Sportstätten eine wichtige Voraussetzung.“

BERLIN KANN OLYMPIA, BRANDENBURG AUCH

Die Mark steht als Partner bereit



Reformen lassen Hoffnungen wachsen

Olympia soll transparenter, bodenständiger und sympathischer werden: Die Reform-Agenda von IOC-Chef Thomas Bach macht's möglich. Und sorgt dafür, dass die Hoffnungen der Berliner Olympia-Freunde weiter wachsen. Denn dank der neuen Agenda werden die stärksten Argumente der Gegner von Olympischen Spielen in Berlin 2024 oder 2028 entschärft. Entsprechend selbstbewusst klingt nun der hauptstädtische Slogan „Berlin kann Olympia“.

Volltreffer für Land, Wirtschaft und Leute

Doch nicht nur Berlin, auch Brandenburg kann. Eine erfolgreiche Bewerbung hätte sicherlich auch viele positive Effekte

für Brandenburg. Deshalb begrüßen und unterstützen der Landessportbund Brandenburg und eine Vielzahl der märkischen Sportler die Berliner Idee. Für den märkischen Sport, die Infrastruktur, den Tourismus und den Arbeitsmarkt könnten olympische und paralympische Wettbewerbe ein Volltreffer sein. Ein Motor für viele zusätzliche Investitionen, der nur durch ein Event dieser Größenordnung auf Touren käme.

Olympia in Brandenburg

Und Brandenburg wäre mit großer Wahrscheinlichkeit nicht nur dabei, sondern auch mittendrin – dank der international renommierten Sportstätten, die den olympischen Geist direkt in der Mark spürbar machen könnten. So wären olympische Bootswettbewerbe auf der Regattastrecke am Beetzsee, Dressurreiten vielleicht in Sanssouci, weitere Wettbewerbe auf dem Landesgestüt in Neustadt/Dosse oder Frauenfußball im Cottbuser Stadion der Freundschaft denkbar. Die Verkehrsanbindungen von und nach Berlin sind bereits olympiatauglich und könnten sogar noch einmal verbessert werden.

Olympische und Paralympische Spiele sind zweifelsohne etwas Besonderes. Sportler und Besucher erleben für mehrere Wochen eine besondere Atmosphäre, sie spüren den Reiz der Ringe. Doch nicht nur für Aktive und Publikum, auch für die gastgebende Region und ihre Menschen sind Olympische und Paralympische Spiele etwas Einzigartiges. Sie können Euphorie und ein ganz besonderes „Wir-Gefühl“ schaffen. Ein sportliches Großereignis kann aber auch der Wirtschaft und damit den Lebensbedingungen vor Ort einen gewaltigen Schub geben.

Erst muss Bevölkerung „Ja“ sagen

Doch eines bleibt klar: Voraussetzung für eine Bewerbung Berlins sollte ein positives Votum der Hauptstädter sein – trotz aller Reformen seitens des IOC. Denn vergangene Olympiabewerbungen haben gezeigt: Nur wenn die Bevölkerung mitmacht, kann ein solches Vorhaben gelingen. Genauso wichtig ist ein nachhaltiges Konzept, das ökologisch, sozial und wirtschaftlich durchdacht ist.



OLYMPIA IM KLEINEN

Kinder- und Jugendsportspiele in Brandenburg an der Havel

Gemeinschaft aus mehr als 4.400 Talenten



Es war für viele der erste große Höhepunkt ihrer noch jungen Sportlerkarriere: Die 10. Kinder- und Jugendsportspiele des Landessportbunds Brandenburg in Brandenburg an der Havel. Vom 13. bis 15. Juni stand die Havelstadt dabei ganz im Zeichen des Sports. Mehrere tausend Nachwuchssportlerinnen und -sportler aus dem ganzen Land waren in gut 1.400 Wettbewerben auf der Jagd nach Titel, Rekorden und Pokalen. „Es war wirklich fantastisch mit anzusehen, wie die Mädchen und Jungen alles gegeben haben“, schwärmte LSB-Präsident Wolfgang Neubert, der erstmals als Präsident gemeinsam mit Brandenburgs Oberbürgermeisterin Dr. Dietlind Tiemann die Spiele eröffnete, vom Einsatzwillen der mehr als 4.400 jungen Sportlerinnen und Sportler. Darüber hinaus hob er die spezielle, selbst für die Zuschauer deutlich spürbare Atmosphäre des einzigartigen Events abseits der Wettkämpfe hervor. „Das Gemeinschaftsgefühl, das unsere Sportlerfamilie so besonders macht, war hier für alle erlebbar.“ In Badehose oder Trikot, auf dem

Wasser oder der Matte, mit Spikes oder Stollenschuhen – so vielfältig die Disziplinen auch waren, der Geist Olympias einte alle Athleten.

TurnerBund sorgt für den guten Ton

Doch nicht nur der LSB-Präsident feierte Premiere, auch die Jugendspiele selbst hatten dieses Jahr mit Neuerungen aufzuwarten. Denn neben dem größten Sportwettkampf des Landes fanden parallel das Landesturnfest des Märkischen TurnerBundes (MTB) sowie die Fanfaronade, die offene Meisterschaft des MTB für Naturton-Fanfarenzüge, in Brandenburg an der Havel statt. „Ich denke, die Wettkämpfe haben sehr gut zusammengepasst und sich klasse ergänzt“, so Neubert, der viele Wettkampfstätten persönlich besuchte, Lob spendete, aufmunterte und Medaillen übergab – und dabei über manch eine Bestleistung der jungen Teilnehmer staunte.

Action und Akrobatik zum Abend

Passend für ein derartiges Fest voller sportlicher Höhepunkte war auch die Sportschau des LSB, die am Abend des zweiten Tages mehrere hundert Aktive und Zuschauer vor die eindrucksvolle Kulisse der Regattastrecke an den Beetzsee lockte. In ihr zeigten Weltmeister und Olympiastarter dem staunenden Publikum ihr Können, ob im Rhönrad, auf Trampolinen oder waghalsig auf Wasserskiern.



BRANDENBURG KANN WELTSPORT

Kanu-EM 2014 setzt neue Maßstäbe



Kontinentalspiele als Vorgeschmack auf mehr

Berlin kann Olympia: Offensiv will die Bundeshauptstadt das größte Sportereignis der Welt nach Deutschland holen – und hat dabei auch Brandenburg an Bord. Und dass die Mark ebenfalls große Sportereignisse kann, hat sie erst in diesem Jahr wieder nachgewiesen. Die Kanu-EM auf der Regattastrecke in Brandenburg an der Havel, dort also, wo auch die Olympischen Wettkämpfe der Berliner Spiele stattfinden sollen, sorgte für neue Dimensionen. Erstmals führen Kanuten und Parakanuten ihre kontinentalen Meister gemeinsam aus und sorgten so für ein Rekord-Startfeld. Angetrieben von gut 10.000 Zuschauern paddelten dabei auch brandenburgische Athleten auf ihrer Haus- und Hofstrecke auf das Siegerpodest, was natürlich bei den Fans für Begeisterungstürme sorgte.

Besondere Atmosphäre

Begeistert war auch Brandenburgs Oberbürgermeisterin Dr. Dietlind Tiemann. Die Wettkämpfe seien eine tolle Werbung für Brandenburg an der Havel und die ganze Havelregion gewesen, so das Stadtoberhaupt. Bei den Wassersportlern, die sie immer als nette und ganz besonders sympathische Sportler erlebt habe, herrsche eine besondere Art und Weise des Miteinanders unter den Sportlern und auch mit dem Publikum, das habe man auch während der EM gemerkt, wo sich die Sportler immer Zeit nahmen, um Autogrammünsche zu erfüllen. „Da macht es einfach Spaß, dabei zu sein.“

Bestens aufgestellt - auch für Olympia

Das Lob gab der Präsident des Deutschen Kanu-Verbands, Thomas Konietzko, gern zurück. Diese Titelkämpfe hätten neue Maßstäbe gesetzt, „um die uns andere Nationen sicher beneiden“. Und mit Blick auf kommende Aufgaben wie die Ruder-EM 2016 sowie eine mögliche



Kandidatur Berlins für die Olympischen Spiele 2024 setzte er hinzu: „Die Brandenburger sind kanubegeistert, und mit einer solchen Wettkampfstrecke ist Brandenburg an der Havel auch für weitere große internationale Events bestens aufgestellt.“

Bestens vorbereitet waren die Organisatoren auch in Bezug auf die Premiere der gemeinsamen EM der Kanuten und der Parakanuten, die erstmals komplett im Wettkampfplan integriert waren. „Das war Inklusion live im Sport“, schwärmte Tiemann.



SPORTABZEICHEN BLEIBT „IN“

Deutsches Sportabzeichen lockt tausende Brandenburger an

101 Jahre im Zeichen des Sports



Auch nach 101 Jahren ist das Interesse am Deutschen Sportabzeichen ungebrochen. Rund 2.000 Kinder und Erwachsene legten 2014 in ihrer Freizeit das Sportabzeichen ab. Dazu kommen knapp 6.500 Schülerinnen und Schüler, die beim brandenburgischen Sportabzeichen-Wettbewerb der Schulen 2013, der im Juni 2014 ausgewertet wurde, ihr Bestes gegeben und sich ein Abzeichen abgeholt haben. Und gut 2.000 Sportfreunde schlossen anschließend beim Sportabzeichentag am 5. September in Falkensee ihre Prüfung ab – ein voller Erfolg. Insbesondere letzteres zauberte natürlich bei den Veranstaltern und Ausrichtern des Falkenseer Stoppes der deutschlandweiten Sportabzeichentour, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und den Ausrichtern TSV Falkensee, Stadt Falkensee sowie dem Landessportbund Brandenburg (LSB), ein Lächeln in die Gesichter. Entsprechend gelöst war die Stimmung im blauen Laufgrund.

Weltklasse motiviert auf der Bahn

Zu der trugen auch die beiden ehemaligen Weltklasse-Athleten Danny Ecker und Frank Busemann bei, die als Botschafter der Sponsoren Sparkassen-Finanzgruppe und kinder+sport im Stadionrund unterwegs waren. Mit ihrer Begeisterung für den Sport, die noch immer sichtbar in ihnen brennt, steckten sie vor allem die jüngeren Teilnehmer an. Sprint für Sprint legten Ecker und Busemann auf der blauen Tartanbahn zurück, schließlich wollten alle gegen die beiden antreten. „Ich bin seit sechs Jahren bei der Tour dabei und finde sie wirklich toll. Die Kinder sind immer begeistert“, erklärte der ehemalige Zehnkämpfer Busemann, Silbermedaillen-Gewinner bei Olympia 1996 in Atlanta, seine scheinbar nie endende Motivation für das nächste Rennen.



Hoch motiviert waren auch alle Teilnehmer an den insgesamt 12 Stationen der vier unterschiedlichen Kategorien Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit und Koordination. Und ein Großteil von ihnen wurde dafür mit dem Deutschen Sportabzeichen belohnt.

Abzeichen, Urkunden, Unterstützung

Für die teilnehmenden Schulen des Sportabzeichen-Wettbewerbs gab es dagegen neben dem eigentlichen Abzeichen noch mehr zu gewinnen. Die besten elf der insgesamt 63 Wettbewerbs-Schulen bekamen bei einer Auszeichnungsveranstaltung am 10. Juni im Filmpark Babelsberg auch noch Urkunden, Pokale und eine finanzielle Unterstützung für eine bessere Ausstattung des Sportunterrichts.



INFO:

Das Deutsche Sportabzeichen ist eine Auszeichnung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Es ist die höchste Auszeichnung außerhalb des Wettkampfsports und wird als Leistungsabzeichen in Gold, Silber und Bronze für überdurchschnittliche und vielseitige körperliche Leistungsfähigkeit verliehen. Die zu erbringenden Leistungen orientieren sich an den motorischen Grundfähigkeiten Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Koordination. Aus jeder dieser Disziplingruppen muss eine Übung erfolgreich abgeschlossen werden (Leistungsstufe Bronze). Pro Kalenderjahr kann es einmal erworben und beurkundet werden.

VON OST NACH WEST QUER DURCHS LAND

Frauen, Wanderer, Lehrer und Kampfsportler beleben Brandenburg



Lernen, ausprobieren, lieb gewinnen - Alles in einem

Das Besondere des landesweit größten Frauensportfestes: Die Teilnehmer können das Gesehene auch gleich ausprobieren und das passende Angebot für sich heraussuchen – ohne Anmeldung, ohne Kursgebühren. Das nutzten nicht nur Sportgruppen aus Märkisch-Oderland, sondern auch aus Brandenburg an der Havel, Prenzlau, der Prignitz, aus Teltow-Fläming, Oberhavel, Potsdam, dem Elbe-Elsterkreis, Barnim und sogar aus Sachsen sowie dem Nachbarland Polen. Ihnen allen standen rund 50 Sportarten und Bewegungsangebote zur Auswahl.

Seelow erfreut Frauen und Mädchen

Der Spaß an der Bewegung und die Lust, Neues auszuprobieren, brachten am 28. Juni gut 700 Mädchen und Frauen samt Familien in Seelow zusammen. Gemeinsam waren sie der Einladung des Landessportbunds gefolgt, am „Aktionstag für Mädchen und Frauen im Sport“ teilzunehmen. Und die Anwesenden wurden nicht enttäuscht: Ob nun beim neuesten Fitnessstrend, auf der Tanzfläche oder an der Tischtennisplatte – zufriedene und lächelnde Gesichter bestimmten an diesem Tag das Geschehen auf dem Schulgelände der ostbrandenburgischen Stadt. Was beweist: Der Aktionstag sucht trotz seiner 22 Jahre weiterhin nach seinesgleichen.

INFO:

Der Frauenaktionstag gastiert jedes Jahr in einer anderen Brandenburger Stadt. Er versteht sich als landesweiter Treff, bei dem sich Frauen und Mädchen austauschen und neue Sportarten kennenlernen können. Vereine der Regionen erhalten dabei die Möglichkeit, sich und ihr Sportangebot zu präsentieren und so neue Mitglieder zu gewinnen.



Wanderer trotzen Bahnstreik

Nicht ganz nach dem Geschmack der Wanderer war am 18. Oktober der Streik der Lokführer. Doch mehr als 200 Wanderfreunde aus Berlin und Brandenburg ließen sich davon nur wenig beeindrucken und fanden trotzdem den Weg nach Brandenburg an der Havel, um hier gemeinsam den „Erlebnistag Wandern“ zu genießen. Belohnt wurden sie dafür an einem goldenen Herbsttag mit interessanten Streifzügen um und durch die Stadt an der Havel. Dem Aufruf der Landessportbünde (LSB) Brandenburg und Berlin zusammen mit dem Brandenburgischen Wandersport- und Bergsteiger-Verband sowie dem Berliner Wanderverband, die alljährlich zum „Erlebnistag Wandern“ einladen, waren nicht nur Berliner und Brandenburger gefolgt, sondern auch Gäste aus Sachsen-Anhalt und Niedersachsen.

Sport für Lehrer

Vertauschte Rollen gab es einen Monat zuvor in Potsdam und Golm. Beim Sportlehrertag am 13. September, zu dem der Landessportbund Brandenburg (LSB) eingeladen hatte, kamen mehr als 140 Sportlehrer aller Schulformen und -stufen aus dem ganzen Land, um selbst zu lernen. Da der Sport elementarer Teil des Schulunterrichts ist, misst der LSB einem qualitativ hochwertigen Sportunterricht einen großen Stellenwert bei. Und so erhielten die Lehrer in insgesamt 19 Weiterbildungs-Workshops rund um traditionelle Sportarten wie Handball, Fußball oder Leichtathletik sowie Trenddisziplinen wie Parcours oder Hip-Hop Anschauungsunterricht sowie weitergehende Informationen.



Kampfsportler mit klarer Message

Wie man sich in Gefahrensituationen richtig verhält, wurden mehr als 80 Mädchen und Fragen am 15. November in Brandenburg an der Havel beigebracht. Gemeinsam mit Vereinen der Stadt und dem Stadtsportbund lud der Landessportbund zum zweiten „Aktions-tag gegen Gewalt an Mädchen und Frauen“. Neben Referaten und Workshops ging es beim Praxisteil auch richtig zur Sache: Die Teilnehmerinnen lernten Kniffe und Tricks verschiedener Sportarten wie Karate, Judo, Jiu-Jitsu, Taekwondo sowie Highlander-Sports.

TALENTIADEN VERMELDEN TEILNEHMERREKORD

Werbung für den Sport ist Werbung mit dem Sport



Erfolgreiche Symbiose

Es ist eine durchaus erfolgreiche Symbiose, die der Landessportbund Brandenburg, seine Mitgliedsvereine und -verbände sowie die Schulen des Landes bei der Suche nach Talenten miteinander eingehen – und beliebt ist sie auch. Die Talentiade-Veranstaltungen landauf und landab waren im vergangenen Jahr so gut besucht wie nie zuvor. Mit 1.510 Nachwuchssportlerinnen und –sportlern aus dem ganzen Land wuchs die Teilnehmerzahl der Serie, die in diesem Jahr in 22 Städten des Landes Station machte, um mehr als 10 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Und davon profitieren, wie bei jeder Symbiose üblich, alle Parteien: Der LSB bei seiner Suche nach ehrgeizigen Talenten, die Vereine bei der nicht einfacher werdenden Mitgliederwerbung und die Schüler mit einer großen Auswahlmöglichkeit für ein sportliches Hobby.

Drittklässler qualifizieren sich nach Test

Zu den einzelnen Talentiaden werden Drittklässler eingeladen, die beim im Vorfeld durchgeführten EMOTIKON-Test überdurchschnittliche Ergebnisse erzielt haben. Mit dem Test, der von der Universität Potsdam entwickelt und begleitet und im Sportunterricht durchgeführt wird, lassen sich Kinder mit besonderen motorischen Fähigkeiten erkennen. Aber auch Sportlehrer können Schüler für die Talentiade empfehlen.

INFO:

Die Talentiaden sollen auf lokaler Ebene ein Zusammentreffen der Talente und der Sportvereine sowie der Landesstützpunkte vor Ort ermöglichen. Unter fachkundiger Betreuung können die Talente ihr motorisches Können in sportartbezogenen Tests unter Beweis stellen und die Bewegungsvielfalt der vertretenen Sportarten kennen lernen.

Talentiade-Stationen 2014:

Rathenow, Falkensee, Cottbus,
Spremberg, Oranienburg,
Hohen Neuendorf, Brandenburg,
Schwedt (Oder), Templin,
Frankfurt (Oder), Gransee,
Eberswalde, Luckenwalde,
Finstertal, Senftenberg,
Königs Wusterhausen, Fürstenwalde,
Strausberg, Wandlitz, Neuruppin,
Potsdam

Sportarten:

Boxen, Badminton,
Basketball, Fechten,
Fußball, Gewichtheben,
Handball, Judo, Kanu,
Hockey, Leichtathletik,
Moderner Fünfkampf,
Radsport, Ringen,
Rudern, Volleyball,
Skisport, Segeln,
Tischtennis

„Die Veranstaltungsserie ist auf einem guten Weg, sich fest zu etablieren“, findet LSB-Hauptgeschäftsführer Andreas Gerlach und sieht dies insbesondere als Ergebnis der guten Zusammenarbeit mit den Partnern vor Ort. „Das Engagement der Kreis- und Stadtsportbünde bei der Organisation der Events will ich dabei besonders hervorheben“. Auch die meisten Landesfachverbände seien mit großem Eifer dabei. „Sie können ohne großen Zusatzaufwand Talente entdecken und den Nachwuchs von ihrer Sportart überzeugen.“

Krönender Abschluss in Potsdam

Dies war in diesem Jahr bei 155 Sporttests an 22 Standorten möglich. Das abwechslungsreichste Programm fanden die Teilnehmer bei der Abschlussveranstaltung der diesjährigen Reihe in Potsdam vor, wo sie sich in 14 unterschiedlichen Sportarten ausprobieren und zeigen durften. Und das zog viele Talente an. In der MBS-Arena der Landeshauptstadt beteiligten sich 225 Sportlerinnen und Sportler an den Tests.



BEISPIELHAFT FÜR GANZ DEUTSCHLAND

DOSB-Präsident Hörmann lobt LSB bei Antrittsbesuch



Brandenburger Vorbildcharakter

Er kam, sah und fand Gefallen: Der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), Alfons Hörmann, hat sich bei seinem Antrittsbesuch beim Landessportbund Brandenburg (LSB) sehr angetan von dessen Arbeit gezeigt. „Der Landessportbund Brandenburg ist ein großartiges Beispiel, dass auch ein verhältnismäßig kleiner Landessportbund pionierhaft Projekte, Ideen und Strukturen entwickeln und etablieren kann. Was ich heute gehört habe, war beeindruckend und hat Vorbildcharakter“, lobte Hörmann am 7. Juli in Potsdam den Brandenburger Dachverband des Sports während einer Gesprächsrunde in angenehmer Atmosphäre.



Gute Zusammenarbeit

Zuvor hatte das geschäftsführende Präsidium um LSB-Präsident Wolfgang Neubert sowie die Geschäftsleitung des LSB um Hauptgeschäftsführer Andreas Gerlach dem DOSB-Präsidenten sämtliche Tätigkeitsbereiche des Landessportbundes vorgestellt, etwa das Leistungssportsystem, die Breitensportentwicklung, das Wirken der Brandenburgischen Sportjugend und den deutschlandweit einzigartigen Bildungssektor, der von der Europäischen Sportakademie Land Brandenburg (ESAB) realisiert wird. Neubert lobte dabei ausdrücklich die gute Zusammenarbeit mit dem DOSB.

Stippvisite beim Olympiastützpunkt

Am folgenden Vormittag rundete Hörmann seinen Besuch mit einem Abstecher zum OSP-Standort in Potsdam ab. Gemeinsam mit Brandenburgs damaliger Ministerin für Bildung, Jugend und Sport, Dr. Martina Münch, besichtigte er nicht nur die Sportstätten, sondern auch die angeschlossene Eliteschule des Sports sowie das Haus der Athleten, das kurze Zeit später um ein neues, mehrgeschossiges Gebäude erweitert wurde.

FLIEGENDER WECHSEL

Sportassistenten übergeben Staffelstab



Neue Jahrgänge in Potsdam und Lindow begrüßt

Erst schnupperten die Neuen in ihre künftigen Aufgabenfelder, dann sagten die „Alten“ mit etwas Wehmut „Adieu“. Innerhalb weniger Tage gaben sich zwei Schüler-Jahrgänge in Lindow die Klinke in die Hand: Am 28. Juni durften die Lehrkräfte der Schule die neue Sportassistentenklasse 2014 zum Aufnahme- und Kennenlerntag begrüßen, am 8. Juli verabschiedeten sie dann die Sportassistenten 2012.

Auf ein Wiedersehen

Während das neue Sportassistententeam begrüßt wurde, liefen im Hintergrund die Vorbereitungen für die Verabschiedung der Klasse von 2012. Die Europäische Sportakademie Land Brandenburg (ESAB) hatte für den 8. Juli zur Schulentlassungsfeier im festlichen Ambiente eingeladen. In ihrer feierlichen Rede an die Schüler betonte Cornelia Christiansen, Schulleiterin der Beruflichen Schule, die Besonderheit des Ausbildungsjahrganges 2012.

Manfred Wothe, Geschäftsführer der ESAB und Heidrun Otto, neu gewählte Bürgermeisterin der Stadt Lindow, richteten ihre Grußworte an die Schüler mit der Bitte, dem Sport und Lindow treu zu bleiben. Wothe betonte, dass Schüler, die „unsere Schule verlassen, auch künftig Unterstützung bei der Europäischen Sportakademie und der Beruflichen Schule“ finden.

Stolze Absolventen

Insgesamt 18 Schülerinnen und Schüler nahmen stolz ihre Zeugnisse und Lizenzen in Empfang. Allein fünf von ihnen haben ihren Weg an der Fachhochschule Sport und Management Potsdam der ESAB fortgesetzt und ein Bachelor-Studium in Sportmanagement oder Sportwissenschaften begonnen. Erstmals hat der LSB Brandenburg an Schüler den Titel „Fitness- und Gesundheitstrainer des Landessportbunds Brandenburg“ vergeben. Neben dem erfolgreichen Abschluss im Berufsbild Staatlich geprüfter Sportassistent war das Ablegen bestimmter Trainerlizenzen im Fitness- und Gesundheitsbereich Voraussetzung für die Vergabe.

Abschied auch in Potsdam

Nur einen Tag, nachdem in Lindow 18 Sportassistenten mit ihrem Abschlusszeugnis belohnt wurden, bekamen auch ihre Potsdamer Pendanten Zeugnisse überreicht. Die 23 Staatlich geprüften Sportassistenten wurden im Potsdamer Kongresshotel für ihre guten Abschlüsse an der Beruflichen Schule für Sport und Gesundheit der ESAB in Anwesenheit des Hauptgeschäftsführers des LSB Brandenburg, Andreas Gerlach, und Manfred Wothe geehrt.

EINZIGARTIG

Fachhochschule der ESAB überzeugt Studenten, Athleten und Funktionäre



DOSB-Präsident schwärmt

„Das ist ein großartiges und einzigartiges Angebot.“ Die Wertschätzung ist eindeutig und kommt von höchster Stelle. Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB), kam am 11. Oktober bei der Ex- und Immatrikulationsfeier der Fachhochschule für Sport und Management der Europäischen Sportakademie Land Brandenburg (ESAB) in Potsdam nicht umhin, seine Hochachtung für dieses Projekt besonders herauszustreichen. Zu groß ist der Respekt des obersten deutschen Sportfunktionärs für die Leistung und die mit der Verwirklichung der Fachhochschule bewiesene Weitsicht der Beteiligten. Hörmann sprach von einem „weichenstellenden“ Programm, bescheinigte der Bildungseinrichtung eine großartige Entwicklung und sagte im gleichen Atemzug „jedwede Kooperation und Unterstützung“ von Seiten des DOSB zu.

Fortsetzung der fünfjährigen Erfolgsgeschichte

Tatsächlich schreibt die Fachhochschule der ESAB seit fünf Jahren eine beispiellose Erfolgsgeschichte. Zu den ersten Kapiteln – staatliche Anerkennung 2009 und 2013, Akkreditierung der Studiengänge 2010 und 2012 sowie Akkreditierung durch den Wissenschaftsrat im November 2013 – kommt jedes Studienjahr ein weiterer Erfolgsabschnitt hinzu. Denn durch den dualen Studien- und Ausbildungsansatz, der eine IHK-Berufsausbildung zur Sportfachfrau beziehungsweise zum Sportfachmann sowie verschiedene DOSB-Lizenzen beinhaltet, werden die Absolventen gezielt auf die Praxis vorbereitet.

In einer Reihe mit Olympiasiegen

Unter ihnen waren in der Vergangenheit Olympiasieger wie André Lange (Bob) und Yvonne Böhnisch (Judo). Die Studiengänge stehen aber allen Sportinteressierten offen, sind jedoch besonders auf die Anforderungen von Athleten im Spitzenbereich zugeschnitten. Dies wird unter anderem durch das Blended Learning System und flexible Studienzeiten realisiert. Zuletzt hatten Ex-Radsportler Robert Bartko und Fußball-Nationalspieler Babett Peter diese Möglichkeit für sich in Anspruch genommen. Insbesondere die flexible Studiengestaltung hilft den Spitzenathleten beim Umschalten von Leistungssport auf Schulbank, das leichter klingt als es in der Realität ist. „Die Umstellung ist schon schwierig. Auch wenn einige Dinge wie Durchhaltevermögen, Organisation und Disziplin im Sport ebenso gefragt sind wie in der Uni: Das Studieren ist schon etwas ganz anderes als die physische Belastung beim Training“, so Bartko, der seinen Bachelor-Abschluss „in einer Reihe mit den Olympiasiegen und WM-Titeln“ einordnet. Und der das Bildungsangebot, das die ESAB dem Spitzensport mit der FH zur Verfügung stellt, wegweisend für ganz Deutschland sieht. „Hier geht es nicht um Ländergrenzen“, will Bartko als Vizepräsident des LSB Berlin keine regionalen Schranken aufbauen. Im Gegenteil, er sieht eine nationale Zukunft für die Fachhochschule: „In ein paar Jahren werden die Räume der FH bestimmt nicht mehr reichen.“



75 Neue

Bartko und Peters übergaben dann auch stellvertretend für ihren gesamten Abschluss-Jahrgang während der Veranstaltung den Staffelstab an die 75 Neulinge, unter denen sich zum Beispiel mit Robert Förstemann und Sandra Kiriasis erneut Spitzensportler tummeln.

HILFE FÜR JENE, DIE HILFE BENÖTIGEN

LSB baut Unterstützung von Dopinggeschädigten aus



Bessere Rahmenbedingungen

Mehr Geld für Anti-Dopingbehörden, schärfere Gesetzgebung gegen Dopingmissbrauch – die institutionellen Rahmenbedingungen im Kampf gegen den Einsatz unerlaubter Mittel im Sport haben sich in den vergangenen Monaten in Deutschland verändert. Das indes hilft jenen jedoch nur wenig, die in der ehemaligen DDR durch die Verabreichung leistungssteigernder Medikamente dauerhafte Schäden davongetragen haben. Hier nun hat der Landessportbund sein Angebot für die Unterstützung von Dopinggeschädigten erweitert. Faustyna Ines Kunz, selbst staatlich anerkanntes Dopingopfer, ist seit Anfang August im Auftrag des LSB als ehrenamtliche Beraterin von Geschädigten tätig und kann für diese Aufgabe langjährige Erfahrungen einbringen. Kunz war über zehn Jahre als Regionalbeauftragte des Doping-Opfer-Hilfe e.V. (DOH) in ähnlicher Funktion im Land Brandenburg tätig.

Immer ein offenes Ohr

„Betroffene benötigen vor allem eines: ein offenes Ohr“, erklärte Kunz. „Nur über intensive und vertrauensvolle Gespräche lässt sich ein Verhältnis aufbauen, mit dem sich weitere Unterstützungsangebote realisieren lassen. So kann ich Geschädigten viele praktische Hilfen für die Erleichterung ihres Alltags geben und sie beispielsweise bei der Beantragung von staatlichen Hilfen unterstützen. Wichtig ist, dass man Dopingopfer und ihre Belange ernst nimmt. Dabei möchte ich den LSB künftig tatkräftig unterstützen.“

Alltägliche und vor allem vertrauliche Hilfe

„Wir haben mit Frau Kunz eine erfahrene und qualifizierte Unterstützung gewonnen“, freute sich auch LSB-Hauptgeschäftsführer Andreas Gerlach. „Der Landessportbund verfügt über ein großes Netzwerk mit starken Partnern. Damit können wir über unsere neue Beraterin individuell zugeschnittene Hilfen an Dopinggeschädigte vermitteln - beispielsweise von Krankenkassen, Fachärzten oder Rechtsexperten. Wir hoffen auch, dass wir mit Frau Kunz Dopinggeschädigte gewinnen können, die uns bei unseren Maßnahmen zur Dopingprävention unterstützen. Dies kann und wird aber nur auf ausdrücklichen Wunsch der Betroffenen geschehen, denn selbstverständlich wird jede Kontaktaufnahme zu Frau Kunz streng vertraulich behandelt.“

INFO:

Dopinggeschädigte können sich über die E-Mail-Adresse dopinghilfe@lsb-brandenburg.de direkt an Frau Kunz wenden. Über eine extra eingerichtete Telefonnummer (0331 - 9719863) in der LSB-Geschäftsstelle kann auch die private Telefonnummer von Frau Kunz erfragt werden.

MITMISCHEN, MITREDEN, MITMACHEN, MITBESTIMMEN

Jugendwart - engagiert und vielseitig

Brandenburgische Sportjugend unterstützt Allrounder

Agieren statt reagieren, initiieren statt nur zu kritisieren – engagierte Jugendliche und junge Erwachsene finden in der Brandenburgischen Sportjugend (BSJ) einen Partner, mit dem sie sich aktiv verwirklichen können. Daher lud die BSJ im November auch wieder zum alle zwei Jahre stattfindenden Jugendwartekongress nach Blossin ein. Dieser Kongress richtet sich an alle, die aktiv Jugendarbeit in den Sportvereinen des Landes Brandenburg gestalten, Jugend fördern oder selbst als Jugendwarte tätig sind.

Umfangreiches Betätigungsfeld

Doch was sind Jugendwarte? Diese Frage stand diesmal beim Jugendwartekongress im Mittelpunkt der Diskussionen der insgesamt 80 Teilnehmer. Der durch das Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ (Z:T) des Bundesinnenministeriums und des Programms „Zi:EL“ der Deutschen Sportjugend geförderte Kongress drehte sich ganz um die Stärkung demokratischer Strukturen im Sport und dabei insbesondere um Aufgaben und Tätigkeitsbereiche sowie Problemstellungen der in den Sportvereinen des Landessportbundes Brandenburg tätigen Jugendwarte. Die haben neben der Koordination der gesamten Jugendarbeit im Verein beispielsweise auch die Betreuung sämtlicher Jugendlicher im Verein sowie die Planung und Durchführung verschiedenster Veranstaltungen mit Jugendbeteiligung auf der täglichen Agenda.



Wissenschaftliche Studie

Die Besonderheit dieses Tätigkeitsfeldes wurde durch die von der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam durchgeführte Studie zum Thema „Jugendarbeit und Jugendpartizipation als Aufgaben- und Erfahrungsfelder von ehrenamtlichen Jugendwarten im Brandenburger Vereinssport“ untermauert. Die gesetzten Impulse konnten am zweiten Tag in sieben Workshops zu unterschiedlichen Themen intensiv diskutiert und beleuchtet werden.

Das Juniorteam der Sportjugend beteiligte sich an dieser Veranstaltung und setzte dabei auch ein besonderes Ausrufezeichen: In Eigenregie setzten die jungen Engagierten die Planung des Abendprogramms um. Die über den Kongress hinweg entwickelten Umsetzungsideen und Wünsche wurden zum Abschluss gemeinsam formuliert, um sie beim nächsten Kongress in zwei Jahren überprüfen zu können.



FÜR MEHR VIelfALT UND TOLERANZ

BSJ setzt spielerisch auf demokratische Werte

Toleranz erlebbar gemacht auf dem Court und im Alltag

Dass Jugendarbeit im Sport auch eine große soziale Komponente besitzt, ist allgemein bekannt. Dass diese besondere Verantwortung vom Landessportbund Brandenburg und der Brandenburgischen Sportjugend mit großem Engagement angenommen wird, dürfte es längst ebenfalls sein. Ein Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Vermittlung von Toleranz und der Ablehnung jeglicher Art von Extremismus. Doch anstatt den Kindern und Jugendlichen mit dem erhobenen Zeigefinger zu



begegnen, sendet die BSJ sportlich und spielerisch die wichtige Botschaft. Beim „Straßenfußball für Toleranz“ dient das runde Leder als all-seits verständlicher Vermittler. Hier wird neben dem sportlichen auch das soziale Talent der Aktiven geschult und gefördert. Das Tolle daran: Dank der besonderen Spielregeln und der Nutzung öffentlicher Räume wie Plätze und Straßen findet die Botschaft direkt dort Empfänger, wo sie später auch gelebt werden soll. So werden jährlich mehr als 3.000 Jugendliche im ganzen Land Brandenburg erreicht.

Erfolgsmodell wird exportiert

Und nicht nur das: Dank der nationalen und internationalen Verknüpfungen versendet das interessante Projekt seine wichtige Botschaft über Ländergrenzen hinaus. Der nächste Schritt hin zu einer gemeinsamen Europameisterschaft im Straßenfußball, um zusammen für mehr Toleranz zu kicken, war da nur logisch. Ins Schwarze trifft auch das Projekt „Treffsicher Wählen“. Es soll den Jugendlichen aufzeigen, dass Demokratie – ähnlich wie Sport – nur aktiv funktioniert. Mit Bildungsformaten wie Seminaren, Workshops und Gesprächsforen sowie den Straßenfußballturnieren werden die Teilnehmer für das politische System und die demokratischen Werte in Deutschland sensibilisiert. Kern des Projektes bildet die Straßenfußball-Turnierserie „Tore für Demokratie – LSB-Cup“.



Gemeinsam gegen Extremismus

Und auch abseits des Fußball-Courts kämpft die BJS um mehr Demokratie. So wurde auf der Jugendhauptausschusssitzung der BJS Mitte September auf ihre Initiative hin von den brandenburgischen Landesfachverbänden für Kampfsport und Selbstverteidigung ein Positionspapier „Dem Extremismus Paroli bieten“ unterzeichnet. In ihm erklären die brandenburgischen Judoka, Boxer, Ju-Jutsu- sowie Taekwondo- Kämpfer und die Karateka, die Ringer und Kickboxer, dass sie sich gemeinsam und entschieden gegen jegliche Art der Diskriminierung sowie gegen eine Ideologie der Ungleichwertigkeit von Menschen in unserem Land aussprechen.

BRANDENBURGER FREIWILLIGE HELFEN IN SOTSCHI

Acht märkische Volunteers bei Olympischen und Paralympischen Spielen dabei

Einzigartige Eindrücke von der Schwarzmeerküste



So umstritten die Olympischen Winterspiele weltweit auch waren, so einmalig und mit vielen zahlreichen unvergesslichen Erlebnissen behaftet sind sie für acht Brandenburger. Diese halfen während der Spiele ehrenamtlich als Volunteers in Sotschi. Im Rahmen des Projekts „Integration durch Sport“ der Brandenburgischen Sportjugend waren sie an die Schwarzmeerküste gereist, um Zuschauern, Sportlern und Funktionären möglichst sorgenfreie Spiele zu garantieren. Und egal, ob nun im Org-Büro, bei der Athleten-Betreuung oder als Ordner an den Besuchertribünen – die Freiwilligen aus der ganzen Welt und eben auch aus Brandenburg lieferten ganze Arbeit ab. Nach ihrem freiwilligen Dienst bei den Olympischen sowie den Paralympischen Winterspielen wurden sie am 9. April unter anderen von Brandenburgs damaligem Sportstaatssekretär Burkhard Jungkamp sowie dem damaligen Parlamentspräsidenten Gunter Fritsch feierlich empfangen.

Der Glanz ihrer Augen hatte dabei weniger mit dem neuen Landtagsgebäude, sondern vielmehr mit den noch immer sehr lebendigen Erinnerungen an die



Ein Bild mit Medwedew

Bleibende Erinnerungen – und ein Bild mit Seltenheitswert - brachte auch Anton Hlinov zurück in die Mark. Bei der Brandenburger Sportjugend im Projekt „Straßenfußball für Toleranz“ ehrenamtlich aktiv, kümmerte er sich in Sotschi an Infoständen darum, dass jeder Gast den richtigen Weg fand. Wie sehr ihm die Suche nach dem richtigen Weg dabei ins Blut gegangen war, belegt ein Foto, das ihn gemeinsam mit Russlands Ministerpräsidenten Dmitri Medwedew zeigt. „Als ich hörte, dass er auch auf dem Gelände ist, dachte ich erst: Da sind bestimmt ganz viele Leute um ihn herum. Da kommst du nicht ran.“ Doch mit gezückter Handy-Kamera „habe ich eine Lücke abgewartet und mich dann zwischen den Bodyguards durchgedrückt“.

Doch nicht nur die Sportwelt und die sehr freundlichen russischen Gastgeber haben die Brandenburger Volunteers, die alle einen Migrationshintergrund besitzen, neu kennen gelernt, sondern auch die eigene Heimat. „Es war eine einzigartige Möglichkeit für uns, Deutschland zu repräsentieren“, freute sich Hoang Ngan Nguyen. „Jetzt habe ich eine ganz andere Bindung zu Deutschland.“

Spiele zu tun. Denn so bunt wie ihre offizielle Volunteers-Kleidung waren auch die Erfahrungen und Erinnerungen, die die Brandenburger Volunteers auch abseits der offiziellen Tätigkeiten sammelten. Und von denen sie in Potsdam ausführlich berichteten.

Oranienburgerin betreut Bach

„Eigentlich wollte ich beim Biathlon mitmachen“, erläuterte Natalia Haar aus Oranienburg vor den interessierten Landtagabgeordneten. „Dann bin ich aber bei Thomas Bach gelandet.“ Im Office des Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees gefiel es ihr schließlich so gut, dass „ich mich spontan entschlossen habe, länger zu bleiben“. So wurden aus einigen Tagen zwei Monate und aus der Freiwilligen für Olympia auch noch eine Freiwillige der Paralympics. Bereut hat sie das nicht: „Es war toll. Die Paralympischen Spiele waren noch einmal ganz anders. Da war viel mehr Seele mit bei, viel Gefühl.“

BILDUNG STÄRKT EHRENAMT

Aus-, Fort- und Weiterbildung bei ESAB & Co



Rekordzahlen und Meilensteine

Auch in diesem Jahr konnten rund 30.000 Ehrenamtliche im Sport durch die Europäische Sportakademie Land Brandenburg, die Brandenburgische Sportjugend, die Landesfachverbände (LFV) sowie Kreis- und Stadtsportbünde aus-, fort- und weitergebildet werden.

Unter anderem wurde Anfang Mai die 1000. Vereinsmanager C-Lizenz im Bereich des Landessportbundes Brandenburg an Ines Zurek von der BSG LBS Potsdam überreicht. Sie gehört zum Vorstand des Vereins und hatte in ihrer Abschlusspräsentation in hervorragender Weise eine Strukturanalyse ihres Vereins vorgestellt. Seit 1997 wuchs der Verein auf annähernd 200 Mitglieder an und muss sich nun auch zahlreichen neuen Aufgaben stellen. Ines Zurek: „Die Ausbildung hat mir dabei geholfen, die Vereinsarbeit voranzubringen. Der Austausch mit Teilnehmern und den Referenten war sehr gewinnbringend.“

Mit Gesundheit gepunktet

Neben den praxisnahen Aus- und Fortbildungsveranstaltungen für Übungsleiter und Trainer und der Kompetenzentwicklung von Führungskräften, konnte die in Kooperation mit den Landessportbünden Berlin und Brandenburg entwickelte Landeslizenzausbildung zum Übungsleiter A „Bewegung für die Gesundheit“

zum zweiten Mal erfolgreich durchgeführt werden.

Camps mit Tradition

Einen festen Bestandteil der Bildungsarbeit bildeten auch im 18. Jahr die ESAB Sport-Camps in denen 175 Kinder und Jugendliche in Zusammenarbeit mit den LFV der Sportarten Volleyball, Handball, Tischtennis und Fußball, als Übungsleiter-Vorstufenausbildung, teilnahmen.

Mit seinen Aus-, Fort- und Weiterbildungen in der verbandlichen Bildung stärkt der organisierte Sport die ehrenamtliche Arbeit seiner Mitglieder und ist nach wie vor der größte Bildungsanbieter im Land Brandenburg.



GRENZÜBERSCHREITEND FÜR EUROPA

Kooperation zwischen vier Sportverbänden



Ein weiterer Schritt nach vorn

Das Kuratorium der Europäischen Sportakademie Land Brandenburg (ESAB) versucht, den Sport als ein Bindeglied zwischen den Nationen auf dem Weg des europäischen Einigungsprozesses zu etablieren und durch vielfältige Aktivitäten ein gemeinsames Europa mitzugestalten. Auf diesem Weg ist die ESAB in diesem Jahr nun einen großen Schritt weiter gekommen. Während der Kuratoriumssitzung in Malmö unterzeichneten Vertreter des Landessportbundes Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam mit der Sportförderung Westpommern, dem Landessportbund Brandenburg sowie der Sportförderung Skaneidrotten und der ESAB eine Kooperationsvereinbarung.

Gemeinsam in die Zukunft

Die Vertragsparteien verpflichten sich damit zur Stärkung und Entwicklung von Kontakten im sportli-

chen Bereich zwischen den Sportbünden, Sporteinrichtungen und Sportvereinigungen aus den Regionen, die sie repräsentieren. Die Koordinierungsstelle für die gemeinsamen Maßnahmen wurde dafür im April dieses Jahres durch die Sportförderung Westpommerns in Stettin (Polen) geschaffen.

„Sport ist der perfekte Weg, um internationale Kooperationen zu schaffen, da der Sport keine Sprachbarrieren kennt. Gemeinsam wollen wir innerhalb des Netzwerks die geplanten Projekte realisieren und orientieren uns dabei an Best-Practice Beispielen der Partner“, freute sich die damalige Brandenburgische

Sportministerin Martina Münch über die weitreichende Kooperation. Auch die Vizepräsidentin Bildung des LSB, Steffie Lamers, konnte der Kooperation nur Positives abgewinnen und sah sie als richtungsweisenden Auftakt: „Die Ideen des Netzwerkes müssen mit den Fördermöglichkeiten der EU verbunden werden, um so die Chancen auf finanzielle Unterstützung seitens der EU zu prüfen. Unsere Bildungseinrichtungen wie die Fachhochschule für Sport und Management Potsdam sollten die internationale Ausrichtung stärken und als wissenschaftliche Entwicklungsplattform agieren.“

Ehrung für Präsident der Euroregion Spree-Neiße-Bober

Unterdessen wurde mit Czeslaw Fiedorowicz ein Kuratoriumsmitglied für sein Engagement bei zahlreichen INTERREG-Projekten (EU-Programme zur Förderung der Grenzregion Brandenburg und Woiwodschaft Lubuskie) mit dem Brandenburger Verdienstorden ausgezeichnet. Der Präsident der Euroregion Spree-Neiße Bober und ehemalige Bürgermeister von Gubin, erhielt die höchste Auszeichnung des Landes am 4. September aus den Händen von Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke. Ein besonderes Augenmerk legt Fiedorowicz bei seinem ehrenamtlichen und beruflichen Wirken auf die Förderung von Jugend und Sport.



Gesunde Kinder in gesunden Kommunen

Diesen Fokus setzt auch das Projekt „Gesunde Kinder in gesunden Kommunen“. Das Ziel dieses 3-jährigen Vorhabens, das über das Programm „INTERREG“ gefördert werden soll, besteht in der Entwicklung eines aktiven Lebensstils für Kinder. Durch geeignete und koordinierte Angebote der Schulen, Sportvereine und der Unterstützung der Kommunen soll dieses erreicht werden. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt durch die Universität Zielona Gora und die Fachhochschule Potsdam der Europäischen Sportakademie Brandenburg. Daran interessierte Vertreter von Kommunen, Schulen, Sportvereinen und der Euroregion Spree-Neiße-Bober trafen sich am 23. und 24. April zu einer Informationsveranstaltung in Guben.

IMMER IN BEWEGUNG

Die Sportservice Brandenburg feiert zehnjähriges Bestehen



Prächtig entwickelt

Seitdem hat sich das Baby prächtig entwickelt. „Wir haben mit der Kita in Golm angefangen“, blickt Andy Papke, der gemeinsam mit Robert Busch als Geschäftsführer die Geschicke der Sportservice lenkt, auf die ersten Tage zurück. Und von Beginn an standen die Kinder und ihr Drang nach Bewegung im Mittelpunkt. „Mit unserem Konzept der ‚bewegungs- und gesundheitsorientierten Kindertagesstätten‘, das wir gemeinsam mit der Universität Potsdam erarbeitet haben, gehen wir voll darauf ein“, so Papke.

Jung und dennoch erwachsen

Zehnjährige sind, trotz ihrer eigenen, oftmals gänzlich anderen Einschätzung, noch weit davon entfernt, als erwachsen zu gelten. Insofern ist die Tochter der Brandenburgischen Sportjugend, die Sportservice Brandenburg, etwas ganz besonderes. Denn obwohl die Sportservice, die inzwischen neun Einrichtungen in Potsdam, Falkensee und Brandenburg an der Havel betreibt, in diesem Jahr erst ihren zehnten Geburtstag begeht, ist sie längst ihren Kinderschuhen entwachsen und kommt reif und erwachsen daher. Den jugendlichen Charme und das kindliche Bedürfnis nach Bewegung aber hat sie sich – insbesondere dank ihres Konzepts – erhalten. Schließlich hat sie sich die Bewegungs- und Gesundheitsorientierung auf die Fahnen geschrieben. Bei den Eltern kein Wunder, ist die Muttergesellschaft doch Teil des Landessportbunds Brandenburg. So wurde der Sportservice dies alles quasi in die Wiege gelegt, als sie 2004 das Licht der Welt erblickte.



Lange Warteliste

Und der Erfolg gibt ihnen recht, denn in ihrem ersten Lebensjahrzehnt hat die Sportservice einen ordentlichen Wachstumsschub hingelegt. Neun Einrichtungen - Kitas und Horte - mit 140 Mitarbeitern stehen für die knapp 1.000 Kinder bereit. Und es könnten noch viel mehr sein. „Unsere aktuelle Warteliste umfasst mehr als 350 Kinder“, berichtet Andy Papke. Das schnelle Wachstum geht also weiter? „Nein, wir hatten uns irgendwann mal vorgenommen, die Anzahl der Einrichtungen im einstelligen Bereich zu halten. Dabei bleiben wir.“

Doch trotz ihrer begrenzten Kapazitäten sehen Busch und Papke durchaus Chancen, das Bewegungskonzept noch mehr Kita-Kindern in Brandenburg zugänglich zu machen. „Wir hoffen auf Nachahmer in den anderen Kreisen“, sagt Papke. „Jede unserer Kita muss eine Modelleinrichtung sein, in der jederzeit nach vorheriger Absprache Interessierte hospitieren können.“ Das habe nicht nur den Vorteil, dass vermeintliche Nachahmer auf den Geschmack kommen würden, sondern dadurch „sind unsere Anforderungen auch sehr hoch“.



STERNE, BÄNDER, SPORTADLER: EIN JAHR DER AUSZEICHNUN-

Brandenburgs Vereine deutschlandweit vorn dabei

Mehr als nur sympathisch

Im Kleinen sorgen die vielen Ehrenamtlichen dafür, dass der Sport in der Mark weiterhin erfolgreich ist. Hausaufgabenbetreuung, Völkerverständigung, Rasenmähen – nichts ist zu abwegig, zu groß, zu trivial. Wenn es dem Sport, den Akteuren oder den Vereinen dient, sind die Heinzelmännchen des Sports schnell und gern bereit, Aufgaben zu übernehmen. 20 von ihnen wurden oder werden dafür im Rahmen des 11. Ehrenamtswettbewerb "Sympathiegewinner" von Lotto Brandenburg und dem Landessportbund besonders gewürdigt. Als Sieger sind die Tauchtrainerin Ute Goldberg (Tauchclub Potsdam), der Fußballnachwuchsbetreuer Bernd Ehlke (Lunower Sportverein) und der Handballcoach Christian Schulz (Handball Club Neuruppin) im Rahmen der Sportgala 2014 ausgezeichnet worden. Sie erhielten neben Pokal und Urkunde auch 350 Euro, die Lotto in die Vereinskassen einzahlte. Die weiteren 17 Platzierten bekommen die gleichen Anerkennungen im nächsten Jahr.



Ein Zirkus sorgt für Furore

Akrobatik, Faszination und jede Menge Spaß – die Erfolgsrezepte des Kinder- und Jugendzirkus Montelino Potsdam e.V. treffen nicht nur bei immer mehr Kindern der Landeshauptstadt auf Heißhunger. Auch die Jury des „Silbernen Stern des Sports“ zeigte ordentlich Appetit und kürte Montelinos Projekt „Zirkus – fit fürs Leben“ am 8. Oktober in der Staatskanzlei zum Landessieger. Verbunden mit dem Sieg war ein Preisgeld in Höhe von 2.500 Euro sowie die Qualifikation zum bundesweiten Finale um den „Goldenen Stern des Sports“ Anfang 2015.

Insgesamt hatten sich 48 Vereine aus Brandenburg um die „Sterne des Sports“ beworben. Eine Jury aus Vertretern des Landessportbundes und des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport wählte aus allen eingereichten Projekten die Sieger auf Landesebene aus.

Seit Jahren für die Zukunft

Nicht minder groß war die Freude – und der Stolz - in Caputh und Cottbus, als die Sieger des „Grünen Bandes für vorbildliche Talentförderung im Verein“ bekanntgegeben wurden. Denn der SC Cottbus Turnen und der Wasserskiclub Caputh „Preußen“ gehörten zu den 50 Vereinen, die deutschlandweit vom Deutschen Olympischen Sportbund für ihre Nachwuchsarbeit ausgezeichnet wurden. Beim SC sind die Sprünge der Athleten mindestens genauso ausdauernd und geübt, wie die Nachwuchsarbeit des Vereins. Bei Deutschen-, Europa- und Weltmeisterschaften stehen immer wieder Cottbuser Trampolinturner des Vereins auf dem Treppchen. Die Wasserskifahrer und Wakeboarder aus Caputh überzeugten in diesem Jahr durch ihre langfristig angelegte Nachwuchsarbeit. In den 51 Jahren seiner Existenz sammelte der WSC weit über 100 Meistertitel und konnte viele internationale Siege feiern.

Höchste LSB-Auszeichnung für LSB-Präsidenten

Weniger eine einzelne Höchstleistung als vielmehr sein Jahrzehnte andauerndes großes Engagement für den Sport im Land Brandenburg verdankte LSB-Präsident Wolfgang Neubert seine Ehrung mit dem „Sportadler“, der höchsten Auszeichnung, die der Landessportbund vergibt. Anlässlich seines 60. Geburtstags überreichte LSB-Vizepräsidentin Steffie Lamers am 17. März in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Dietmar Woidke und zahlreicher Gäste aus Politik, Wirtschaft und Sport Neubert seinen „Sportadler“ und lobte den ehemaligen aktiven Fußballer als „Spielmacher des brandenburgischen Sports“, der trotz seiner vielfältigen Aufgaben, „jederzeit anspielbereit“ sei und mit „ungeheurer Ausdauer, Disziplin und Herzlichkeit“ die Geschicke des Brandenburger Sports lenke.



ZWISCHEN TRADITION UND MODERNE

Brandenburgs Sportschulen seit sechs Jahrzehnten im Zeichen von Bildung und Sport



Frankfurt und Cottbus feiern 60. Geburtstag

Tradition und Moderne, Altbewährtes und Neues – die Sportschulen des Landes schaffen diesen Spagat in Sport und Gesellschaft, ohne groß ins Schwitzen zu geraten. Nachdem die Sportschule in Potsdam 2012 ihren 60. Geburtstag feierte und nach dem Neubau der Werferhalle sowie des Internatsgebäudes mehr denn je für die künftigen Aufgaben gerüstet ist, legten nun auch Frankfurt und Cottbus mit ihren runden Jubiläen nach. Beide begingen in diesem Jahr ihren 60. Jahrestag. Mit dabei waren zahlreiche Olympiasieger sowie Welt- und Europameister, die den Grundstein für ihre internationale Karriere in eben jenen Fluren, Zimmern und Sportanlagen legten.

Fit fürs Leben

„Hier werden Jungen und Mädchen nicht nur fit für Olympia gemacht. Sondern auch fit fürs Leben. Sie lernen, dass es nicht nur um Medaillen und Pokale geht. Sondern auch um Zeugnisse und Abschlüsse. Um individuelle Stärken jenseits des Sports und darum, als selbstbewusste Persönlichkeit einen Platz in unserer Gesellschaft zu finden“, strich Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke anlässlich der Jubiläumsfeier der Lausitzer Sportschule die bedeutende Rolle der Bildungseinrichtung hervor.

Dem stehen Potsdam und Frankfurt in Nichts nach – was auch die Verbundenheit der Ehemaligen mit den Schulen auch nach Jahrzehnten noch beweist. So tummelten sich unter den knapp 1.000 Gästen des Sportlerballs anlässlich des Frankfurter Jahrestags viele Ex-Schüler, darunter so bekannte Gesichter wie Henry Maske oder Axel Schulz.



Neues für die Zukunft

Neue, verbesserte Rahmenbedingung für die Grundsteinlegung ihrer künftigen Erfolgsgeschichte finden die Potsdamer Sportschüler seit dem neuen Schuljahr vor. Erst die neue Werferhalle, dann das Anfang September eröffnete, helle zweite Internatsgebäude. Schon der erste Blick dort hinein ist überwältigend. Das Atrium des neuen Wohnheims raubt dem Betrachter erst einmal den Atem. Die Emporen der vier Etagen strahlen im hellen Sonnenschein, der durch das riesige Oberlicht in das 140 m² große Atrium flutet. Die spezielle Geometrie der Architektur tut ihr Übriges. Dazu kommen insgesamt 2.700 m² Nutzfläche, auf denen 120 Internatsschüler eine neue Bleibe finden.

Insgesamt 8,5 Millionen Euro haben sich die Stadt Potsdam, das Land sowie der Bund das Wohnheim, das neben den 120 Internatsplätzen auch noch 30 Betten in Ein- und Zweibettzimmern für Gäste beherbergt, kosten lassen. Zudem findet auch der Stadtsporthund Potsdam mit seiner Geschäftsstelle hier eine neue Heimstätte. Dazu kommen 1,1 Millionen für die neue Werferhalle, die es zulässt, dass die Athleten auch bei ungünstiger Witterung ihre Geräte fliegen lassen können. Dank der zu öffnenden Wände können sie nämlich aus dem Gebäude ins Freie werfen. Daneben stehen auch ein neuer Laserschießstand sowie ein Kraftraum und Umkleiden zur Verfügung.



BERUF UND SPORT UNTER EINEM HUT

Absolutes Erfolgsmodell: Sportfördergruppen von Polizei und Feuerwehr



Beste Voraussetzungen

Hochkonzentriert, erfolgsorientiert, fleißig – was im Leistungssport Grundbedingung für Spitzenleistungen darstellt, ist auch beruflich gern gesehen, erst recht wenn der Beruf ein Dienst für die Gesellschaft ist. Da liegt es auf der Hand, dass Spitzenathleten hier ihre Stärken besonders gut ausspielen können. Und so wurde aus der Sportfördergruppe der Landespolizei sowie dem Projekt Leistungssportförderung der Feuerwehr des Landes Brandenburg eine Erfolgsgeschichte. Zumal den Sportlerinnen und Sportlern damit eine viel versprechende Perspektive über die sportliche Karriere hinaus ermöglicht wird.

Auch abseits der Strecke schnell wie die Feuerwehr

Bereits seit 2007 werden bei der Feuerwehr des Landes jährlich Spitzenathleten als Brandmeisteranwärter eingestellt. Insgesamt stehen dafür 15 Stellen zur Verfügung. Die Ausbildung erfolgt an der Landesschule und Technischen Einrichtung für Brand- und Katastrophenschutz (LSTE) in Eisenhüttenstadt nach einer individuellen und flexiblen Ausbildungsplanung unter Berücksichtigung der leistungssportlichen Anforderungen. Voraussetzung ist eine abgeschlossene Berufsausbildung. Die Bewerbung erfolgt über die Laufbahnberater des Olympiastützpunktes.

Einige Sportler – wie Mirko Englich, Silbermedaillengewinner von Peking 2008 im Ringen – haben nach Abschluss ihrer sportlichen Karriere ihre berufliche Heimat in der Berufsfeuerwehr gefunden. Aktuell befindet sich mit Kurt Kuschela auch ein Olympiasieger (London 2012, Zweiercanadier) in der Leistungssportförderung. „Mit dem Eintritt in die Sportfördergruppe haben sich bei mir auch die sportlichen Erfolge eingestellt. Dieser Schritt war mit Sicherheit einer der wichtigsten meiner Karriere“, schwärmt Kurt Kuschela, der gemeinsam mit U23-Ruder-Vizeweltmeister Clemens Wenzel Mitte Juli seine Ernennungsurkunde zum Brandmeister auf Probe überreicht bekam, von der Möglichkeit, Spitzensport und berufliche Karriere unter einen Hut zu bekommen.



Ähnlich sieht es auch LSB-Hauptgeschäftsführer Andreas Gerlach, der neben der beruflichen Entwicklung der Sportler auch einen Mehrwert für die Gesellschaft durch dieses Projekt ausmacht: „Feuerwehr und Spitzensport passen perfekt zu einander, gerade weil man für diese Berufsrichtung gewisse körperliche Voraussetzungen mitbringen muss. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen aber, dass sich unsere Sportler auch fachlich und persönlich hervorragend einbringen, sodass beide Seiten voneinander profitieren. Wir sind deshalb sehr stolz auf das bundesweit einzigartige Konzept.“

Beste Vereinbarkeit von Sport und Beruf

Ähnliches gilt für die Sportfördergruppe der Landespolizei, die 2012 ins Leben gerufen wurde. Alle zwei Jahre beginnen, so wie im Oktober dieses Jahres, zehn Spitzensportler als Polizeikommissaranwärter neben ihrem Training ein Bachelorstudium an der Fachhochschule der Polizei. Bei erfolgreichem Abschluss ermöglicht dies eine dauerhafte Karriere im gehobenen Dienst und dort in allen Sparten der Polizei. Das Studium ist dabei auf fünf Jahre gestreckt, um die Vereinbarkeit mit dem Leistungssport zu ermöglichen. Die theoretischen Inhalte werden am Standort Potsdam des Olympiastützpunktes, die praktischen Inhalte an der Fachhochschule in Oranienburg vermittelt. Die Praktika finden am jeweiligen Trainingsort der Sportler statt.

GELD SPAREN UND GUTES TUN

Energiestrategische Initiative für umweltpolitische Nachhaltigkeit im Sport

Für eine grüne Umwelt und gegen rote Zahlen



Die Zeichen der Zeit haben die Sportvereine der Mark und der Landessportbund Brandenburg längst erkannt. Bereits seit Jahren geht es im sportlichen Alltag nicht mehr nur darum, höher, schneller oder weiter zu sein als die Konkurrenz, sondern auch darum, wie dies im möglichst starken Einklang mit der Umwelt möglich ist, zumal eine Schonung der Ressourcen auch oftmals eine Schonung des Geldbeutels bedeutet. Diese individuellen Ansätze will der LSB mit seiner Energiestrategischen Initiative bündeln, auf noch professionellere Füße stellen und somit die Sportvereine bei der wirtschaftlichen Betreibung ihrer Sportstätten unterstützen. So sind z.B. die Investitionen in eine neue Heizung oder eine Solaranlage, die Sanierung der Duschen, eine energiesparende Beleuchtung oder die Dämmung der Gebäudehülle neben der nachhaltigen und ökonomischen Nutzung auch eine Investition für die Umwelt und den Klimaschutz.

Zahlreiche Werkzeuge

Die Online-Energie-Datenbank, eine Broschüre, Informationsseiten sowie ein Image-Video, das im Auftrag des LSB produziert wurde, werden bereits von den Vereinen rege nachgefragt. Das Besondere der Datenbank: Je mehr Vereine ihre Angaben machen, desto genauer werden die Vergleichswerte. Mitmachen lohnt sich also für den gesamten Brandenburger Vereinssport, der insgesamt rund 7.500 Sportanlagen nutzt. Alle Daten werden selbstverständlich anonymisiert erfasst und nach dem Bundesdatenschutzgesetz gesichert.

Zusätzliche Info-Veranstaltungen

Im Oktober bot der Landessportbund den Vereinsmitgliedern darüber hinaus auch eine entsprechende Beratung an. Auf zwei Informationsveranstaltungen (Nord und Süd) informierte er mit den beauftragten Sachverständigenbüros über die bisherigen Ergebnisse der Energiestrategischen Initiative, gab Tipps und Hinweise zur Energieeinsparung und stellte die eingerichtete Energie-Datenbank ausführlich vor.

INFO:

Sowohl die Online-Datenbank als auch die Broschüre wurden auf Grundlage von sogenannten Öko-Checks erstellt. Bei diesen Modellvorhaben prüften unabhängige Energieberater die Sportanlagen, Vereinsheime, Umkleidekabinen und Sanitäranlagen von 30 Vereinen. Aus den dabei gewonnenen Daten wurden die allgemeingültigen Handlungsempfehlungen der Broschüre erarbeitet sowie die Datenbank aufgebaut. Gefördert wird die „Energiestrategische Initiative“ im Rahmen der Richtlinie zur Förderung des Einsatzes Erneuerbarer Energien, von Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz und der Versorgungssicherheit im Rahmen der Umsetzung der Energiestrategie des Landes Brandenburg (REN-Plus).

BRANDENBURGS TRAINER DES JAHRES 2014

Steuermann, Anschieber und Vertrauter



Talent allein ist nicht alles: Vor den ersten Siegerpokalen müssen viel Einsatz, viel Herzblut und viel Zeit investiert werden – und zwar nicht nur vom Athleten selbst. Erfolge im Spitzensport erfordern auch einen Trainer, der nicht nur ebenso engagiert dabei ist wie sein Schützling, sondern der darüber hinaus noch einen Matchplan besitzt. Der Olympiastützpunkt Brandenburg beherbergt zahlreiche Coaches, die eine systematische sowie qualifizierte Ausbildung der sportlichen Talente in den Schwerpunktsportarten des OSP absichern. Gesteuert über die Richtlinienkompetenz der Spitzenverbände werden durch Rahmentrainingskonzeptionen die Eckwerte der sportlichen Ausbildung vorgegeben. Im Geschick und Können eines jeden Trainers liegt mit der Umsetzung der Vorgaben der sportliche Erfolg begründet. Strategische Planung, pädagogische Führung und besondere Persönlichkeitsmerkmale kennzeichnen ihre Arbeit. Am besten umgesetzt haben dies 2014 nach Ansicht des Förderkreises des OSP die Trainer **Ralph Welke** (Erwachsene) und **Ron Schmidt** (Nachwuchs). Sie erhalten daher die Auszeichnung „Trainer des Jahres“. Die Trainerpreise 2014 werden von der Firma KSC Anlagenbau GmbH aus Cottbus unterstützt.



Tolles Jahr

Ralph Welke führte den weltbesten Kanuten des Jahres, Sebastian Brendel, in die absolute Spitze. Allein 2014 holte Brendel unter der Anleitung des ehemaligen Rennkanuten zwei WM-Titel in Moskau sowie zwei Goldmedaillen bei der Heim-EM in Brandenburg an der Havel. Zudem zeichnet der 54-jährige Diplomtrainer für die erfolgreiche Entwicklung von Olympiasieger Kurt Kuschela, Weltmeister Ronald Verch oder U23-Europameister Stefan Kiraj verantwortlich. Welke ist verheiratet, Vater zweier Kinder und stolzer Opa von drei Enkeln.

Vielseitig und erfolgreich

Der ehemalige Triathlet Ron Schmidt feierte in diesem Jahr gleich mehrere herausragende Erfolge. Sein Triathlet-Schützling Laura Lindemann setzte sich sowohl bei der Junioren-EM als auch der Junioren-WM die Krone auf. Darüber hinaus jubelte Lindemann gemeinsam mit Clubkamerad Lasse Lührs über den Team-EM-Titel. Ebenfalls in der Mannschaftswertung war Schmidts Athletin Kristin Ranwig bei den Youth Olympic Games erfolgreich. Der dreifache Teilnehmer des Ironmans auf Hawaii ist entscheidender Motor dafür, dass sich Potsdam

BRANDENBURGS NACHWUCHSSPORTLER DES JAHRES 2014

Titelverteidiger und Weltmeister

Sporthilfe vergibt Titel doppelt



vor wenigen Wochen bestritt sie bereits erfolgreich ihr erstes Damenrennen auf der olympischen Distanz. Damit sind inzwischen auch die Olympischen Spiele in Rio in den Fokus der jungen, überaus erfolgreichen Athletin gerückt. Laura startet für Triathlon Potsdam e.V., besucht derzeit die 12. Klasse der Sportschule Potsdam und trainiert bei Erfolgstrainer Ron Schmidt.

Während Lindemann ihre gute Entwicklung mit dem herausragenden Ergebnissen in diesem Jahr bestätigte, platzte bei **Melanie Göldner** 2014 endlich der Knoten: Melanie wurde in

Von einer „Qual der Wahl“ kann die Sporthilfe Brandenburg in diesem Jahr in der Kategorie „Beste Nachwuchssportlerin“ berichten. Das diesmal besonders enge Rennen um diesen Titel schlägt sich in der Tatsache nieder, dass die Sporthilfe beschlossen hat, gleich zwei außerordentlich wertvolle Leistungen bei den Mädchen gleichberechtigt auszuzeichnen. Zum einen ist da die Preisträgerin des vergangenen Jahres, die Triathletin Laura Lindemann, an der die Juroren auch in diesem Jahr nicht vorbeikamen. Aber auch der Juniorenweltmeisterin im Einer, der Ruderin Melanie Göldner, wird die Ehre zuteil, sich „Nachwuchssportlerin des Jahres 2014“ zu nennen.

Nach Bronze 2013 wurde die achtzehnjährige **Laura Lindemann** im August in Edmonton Einzel-Weltmeisterin bei den Juniorinnen. Bereits im Frühsommer hatte sie den Titel bei den Junioren-Europameisterschaften gewonnen. Mehr geht wirklich nicht! Und





Hamburg im Einer, also der Königsklasse, Weltmeisterin der Juniorinnen im Rudern. Bei widrigen Wetterverhältnissen, starkem Gegenwind und vielen Wellen, erkämpfte sie sich den verdienten Sieg. Melanie trainiert bei Uta Salomon. Ihr Heimatverein ist der Ruderclub Potsdam. Derzeit besucht die achtzehnjährige Wustermarkerin die 12. Klasse der Sportschule Potsdam.

Schneller als der Rest der Welt

Bei den jungen Männern stach in diesem Jahr eine Leistung besonders heraus: **Lennard Kämna** wurde neuer Weltmeister im Junioren-Radsport. Im Einzelzeitfahren über 29,5 Kilometer siegte der 18 Jahre alte Schüler der Cottbuser Eliteschule deutlich vor seiner Mitkonkurrenz. Auf dem Kurs im spanischen Ponferrada gewann er in 36:13 Minuten souverän die Goldmedaille. Sein Erfolg ist der erste deutsche Sieg in der Juniorenklasse seit acht Jahren.



INFO:

Die Sporthilfe Brandenburg e.V. ehrt im Rahmen der Sportgala des Landes Brandenburg die Besten Nachwuchssportler.

Sie werden mit einem Förderpreis in Höhe von jeweils 500 EUR ausgezeichnet. Darüber hinaus erhalten die Sportler eine mindestens einjährige monatliche finanzielle Unterstützung durch die Sporthilfe Brandenburg.

BRANDENBURGS SPORTLER DES JAHRES 2014

Sportlerin des Jahres 2014

Seit 1992 werden zu jedem Jahresende Brandenburgs beste Sportler gekürt. In den Siegerlisten finden sich klangvolle Namen wie Birgit Fischer, Kathrin Boron, Henry Maske oder Axel Schulz. In diesem Jahr wurde die Sportlerumfrage erneut von Brandenburgs Sportjournalisten durchgeführt. Über 70 Fachleute aus Print, Hörfunk und Fernsehen haben mitgemacht und in jeder der drei Kategorien jeweils ihre drei Favoriten benannt. Die Gewinner wurden am 13. Dezember im Rahmen der Sportgala des Landes Brandenburg in Potsdam ausgezeichnet.



rbb[®]
RUNDUNK BERLIN-BRANDENBURG

1. Platz:
Antje Möldner-Schmidt
(LC Cottbus)

Märkische Allgemeine
Brandenburgs beste Seiten



2. Platz:
Katrin Quooß
(PSG zu Wittstock)



3. Platz:
Franziska Weber
(Kanu-Club im OSC Potsdam)



BRANDENBURGS SPORTLER DES JAHRES 2014

Sportler des Jahres 2014

LAUSITZER
RUNDSCHAU



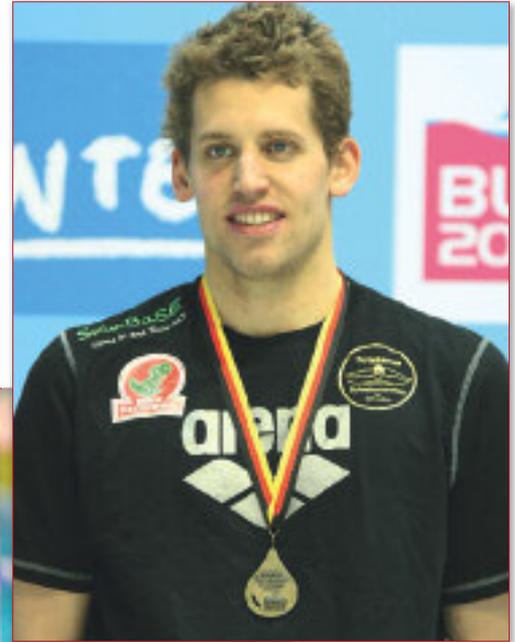
1. Platz:
Sebastian Brendel
(Kanu-Club im OSC Potsdam)





2. Platz:
Christian Diener
(OSC Potsdam)

Märkische Oderzeitung



3. Platz:
Yannick Lebherz
(OSC Potsdam)



BRANDENBURGS SPORTLER DES JAHRES 2014

Team des Jahres 2014



Uckermark Kurier

1. Platz:
1. FFC Turbine Potsdam

Antenne^{rbb}
98,6 BRANDENBURG





2. Platz:
NETZHOPPERS KW-BESTENSEE



3. Platz:
SC Potsdam Volleyball

IMPRESSUM

Herausgeber

Landessportbund Brandenburg e.V.
Schopenhauerstraße 34, 14467 Potsdam
☎ (03 31) 9 71 98 - 31
@ presse@lsb-brandenburg.de

Verantwortlich

Andreas Gerlach

Redaktion

Fabian Klein
Marcus Gansewig

Grafische Gestaltung und Gesamtherstellung

Fabian Klein
G&S Druck und Medien GmbH

Fotos

Landessportbund Brandenburg, Fabian Klein, Marcus Gansewig, Brandenburgische Sportjugend, Europäische Sportakademie Land Brandenburg gGmbH, Lausitzer Sportschule, Deutscher Olympischer Sportbund, Olympiastützpunkt Brandenburg, FC Energie Cottbus, Möldner-Schmidt, Sporthilfe Brandenburg, Stephan Ellfeldt, 1. FFC Turbine Potsdam, Nicol Marschall und Kathleen Friedrich (SC Potsdam), Gerold Rebsch (NETZHOPPERS KW-Bestensee), Deutscher Schwimm-Verband e.V. (Christian Diener und Yannick Lebherz)



Sportland BRANDENBURG

Partner des Landessportbundes



